

Begrüßung von Hans-Joachim Ritter, Vorsitzender der Stiftung für Ökologie und Demokratie e.V. bei der Tagung „Energetische Sanierung im Bestand“ am 23.6.2010 an der Uni Kaiserslautern

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Spannowsky,
meine sehr geehrte Damen und Herren,

erstmalig veranstalten die Technische Universität Kaiserslautern – Lehrstuhl für Öffentliches Recht – und die Stiftung für Ökologie und Demokratie e.V. gemeinsam eine Fachtagung, nämlich zum Thema „Energetische Sanierung im Bestand – Energieeffizienz und Klimaschutz in der Bestands- und Altbausanierung“.

Als Vorsitzender der Stiftung für Ökologie und Demokratie e.V. heiße ich Sie alle aus nah und fern hier in Kaiserslautern herzlich willkommen.

Viele von Ihnen hatten eine weite Anreise. Die weiteste Anreise hatte zweifellos Herr Jürgen Plaggenborg vom Staatsministerium des Innern von Sachsen aus Dresden.

Die Stiftung für Ökologie und Demokratie e.V. ist ein gemeinnütziger Träger der politischen und ökologischen Bildung mit Sitz in Bonn, gegründet im Jahre 1992 in Freiberg in Sachsen.

Unser Tagungsthema – die Sanierung der Bestandsgebäuden – haben wir bewusst ausgewählt, weil genau in diesem Bereich die größten Einsparpotenziale liegen, zugleich aber auch die größten Umsetzungsschwierigkeiten.

75 % des Gebäudebestandes von über 17 Millionen Wohngebäude in Deutschland sind vor Inkrafttreten der ersten Wärmeschutzverordnung am 1.11.1977 errichtet worden. Sie sind vielfach noch unsaniert und daher oftmals in einem energetisch schlechten Zustand. Bestehende Gebäude brauchen etwa 3 x soviel Energie für die Beheizung wie Neubauten. Rund 87 % des gesamten Energiebedarfs in privaten Haushalten wird für Heizung und Warmwasser benötigt. 40 % der Endenergie werden gegenwärtig in Deutschland für die Beheizung, Warmwasserbereitung und Beleuchtung von Gebäuden benötigt.

Moderne Sanierungsmethoden, Baustoffe und Technologien ermöglichen es, den Energiebedarf für Heizung und Warmwasser im Einzelfall um bis zu 80 % zu senken. Energieeffizientes Sanieren zahlt sich aus. Dies aus folgenden 3 Gründen:

1. Das ist der einzige Weg, um der Kostenspirale entgegenzuwirken. Seit 2000 sind die Energiepreise bei Öl und Gas um 100 %. Je knapper ein Gut, desto schneller steigen die Preise, eine marktwirtschaftliche Binsenweisheit. Deshalb müssen wir mit den fossilen Energien sparsam umgehen und möglichst rasch wegkommen von Öl und Gas, denn insbesondere Öl und Gas neigen sich dem Ende zu. Nach Angaben des Bundeswirtschaftsministeriums verfügt die Menschheit nur noch für eine kurze Zeit über fossile Energievorräte zu bezahlbaren Preisen.

Die Ölvorräte wurden auf 40 Jahre,
die Gasvorräte auf 64 Jahre,
Uran auf 47 Jahre und
Kohle noch 161 Jahre berechnet.

2. Die energetische Gebäudesanierung der Bestandsgebäude wäre ein wichtiger Beitrag für den Klimaschutz. Dadurch könnten die CO₂-Emissionen wesentlich reduziert werden.
3. Schließlich kommt die energetische Sanierung der heimischen Wirtschaft zu Gute, dem Handwerk und Ausbaugewerke und sichert die Arbeitsplätze hierzulande.

Wie wird es innerhalb einer überschaubaren Zeit gelingen, dass energetische Sanierungen flächenhaft realisiert werden, wenn man berücksichtigt, dass sich der größte Anteil der Gebäude im Privateigentum befindet und man staatlicherseits nicht mit Zwangsmaßnahmen vorgehen kann, ist die große Frage. – Bund und Länder fördern das energetische Sanieren mit erheblichen Mitteln. Trotz alledem ist die Sanierungsrate in Deutschland viel zu gering. Die Vorbehalte sind vielfältig. An der Aufklärung kann es nicht liegen. – Man kann die Menschen, die ein Haus besitzen, nicht zwingen, dass sie dieses energetisch sanieren. Die effektivste Triebkraft für solche Maßnahmen sind – so unangenehm es klingt – Preissteigerungen auf dem Energiesektor. Es muss ein gewisser Leidensdruck entstehen. Meine Erfahrung, die sich immer wieder, bestätigt, lautet: Denn ohne Leidensdruck keine Veränderung!

Über die energetische Sanierung des Gebäudebestandes ist die rasche Umstellung auf regenerative Energien äußerst wichtig, um energiewirtschaftlich unabhängig zu werden. Hier wäre ein breites Maßnahmenmix erforderlich:

Fotovoltaik zur Stromgewinnung,
Solarthermie für solare Warmwasser,
Windenergie,

Wasserenergie,
Tiefengeothermie,
bodennahe Geothermie,
Holz: Holzhackschnitzel und Pellets,
Biomasse.

Die Sonne liefert schon 4,5 Mrd. Jahre kostenlose Energie und sie wird es mind. Nochmal genau so lange tun.

Bei der energetischen Sanierung des Gebäudebestandes kommt es natürlich vorrangig auf Energieeffizienz an. Welche Strategien kann man entwickeln für diese Herkulesaufgabe? Dagegen ist die Festlegung des hohen energetischen Neubaustandards, beispielsweise eines Passivhausstandards, ein Spaziergang. Hierbei sind auch viele Rechtsfragen zu beachten.

Deshalb bin ich Herrn Prof. Dr. Spannowsky vom Lehrstuhl Öffentliches Recht der Technischen Universität Kaiserslautern sehr dankbar, dass wir mit dieser Fachtagung eine Kooperation begonnen haben.

Sehr gerne würde ich Frau Staatssekretärin Jacqueline Kraege vom rheinland-pfälzischen Umweltministerium begrüßen. Sie wurde von uns für das Jahr 2010 als „Ökologia“ – Botschafterin der Ökologie –berufen. Jährlich berufen wir eine Dame mit ökologischer Kompetenz und Ausstrahlung als Botschafterin der Ökologie. Frau Kraege musste gestern kurzfristig absagen, da sie die Ministerin, Frau Conrad, vertreten muss. Frau Kraege wird durch den Leiter der Energieabteilung im Umweltministerium, Herrn Dieter Wolf, vertreten. Er spricht über das

Thema „Energie- und Klimaschutz-rechtliche Rahmenbedingungen für die Modernisierung von Altbauten“.

Das nächste Vortragsthema lautet dann „Umbau statt Neubau – das Klima vor unserer Haustür“. Dazu begrüße ich Herrn Jun.-Professor Dr. Sascha Michael Henninger von der TU Kaiserslautern.

Anschließend folgt ein Block mit praktischen Erfahrungsberichten: „Energetisch sanierte Immobilien – Innovative Projektbeispiele“.

Gerade mit dem Innovationspreis des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet, aber auch ausgezeichnet mit dem Weltnachhaltigkeitspreis, mit unserem „Ökologia“-Preis im Jahre 2003, dem 1.Preisträger unseres 2008 ausgelobten Energieeffizienz-Wettbewerbs für Wohngebäude und als DENA-Vorzeigeprojekt, für die energetisch sanierte, auch unter den Aspekten des Denkmalschutzes, ehemalige Kaserne „Normand“, Speyer, der Firma Osika GmbH. Ich begrüße Herrn Osika und die Prokuristin, Frau Schneider.

Dann begrüße ich Frau Heike Haracska von der Firma LUWOGÉ Consult GmbH. Sie wird das energetisch sanierte Wilhelm-Hack-Museum in Ludwigshafen vorstellen, für das die Stadt Ludwigshafen mit dem 1. Preis unseres im letzten Jahr ausgelobten Energieeffizienz-Wettbewerbs für Nichtwohngebäude in der Kategorie „Sanierung“ ausgezeichnet wurde.

Schließlich begrüße ich Herrn Arno Schönau von der Stadt Kaiserslautern, der über energetisch sanierte Schulprojekte informieren wird.

Nach der Mittagspause wird sich Herr Ralf Bermich vom Energiereferat vom Amt für Umweltschutz der Stadt Heidelberg mit kommunalen Strategien zur Nutzung erneuerbarer Energien in der Bestands- und Altbausanierung am Beispiel der Stadt Heidelberg befassen. Herzlich willkommen.

Über Fördermöglichkeiten für die Bestands- und Altbausanierung informiert Frau Kollert von der LandesenergieAgentur EOR.

In historischen Städten gibt es häufig Konflikte zwischen Energieeffizienz, erneuerbaren Energien und dem Denkmalschutz. Aus diesem Grund steht das Thema „Denkmalschutz und energetische Sanierung“ abschließend auf unserem Tagungsprogramm, über das Prof. Dr.-Ing. Hartmut Hofrichter referieren wird. Herr Prof. Dr. Hofrichter war Prof. an der TU Kaiserslautern, ist zwischenzeitlich emeritiert.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Ich wünsche mir eine interessante Tagung.

Das Wort hat nun Herr Wolf.